

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande 1,60 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Druckort: Wildbad. — Druckerei: Enztal-Druckerei & Co., Wildbad. — Verleger: Theodor Gatz, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 96, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Auf dem Wege zum Volksauto

Hitlers Wunsch wird zur Tat

Adolf Hitlers Rede bei der Eröffnung der Berliner Automobilausstellung muß jedem Deutschen zu denken geben, der in irgend einer Weise an der Entwicklung des deutschen Automobils und der deutschen Autoindustrie interessiert ist. Der Reichsminister hat hier, wie schon früher zu wiederholten Malen, den Wunsch ausgesprochen, daß das Automobil in Deutschland über einen Luxusgegenstand hinaus zu einem Beförderungsmittel für das ganze Volk erhoben werden möge, das dem Arbeiter der Hand und der Stirn nicht nur zur schnellen Beförderung zur Arbeitsstätte dienen, sondern das ihm auch in der Großstadt am Sonntag die verdiente Ausspannung in der freien Natur gewähren solle.

Es versteht sich von selbst, daß in erster Linie von diesem Standpunkt aus die Automobil- und Motorradausstellung 1934 betrachtet werden muß, hinter dem die Gesichtspunkte der technischen Vervollendung und der Eleganz zurücktreten haben. Schon ein flüchtiger Blick über die Ausstellung zeigt, daß gegenüber den Vorjahren sichtbare Fortschritte gemacht wurden, und daß die deutsche Automobilindustrie sich auf dem vom Reichsminister vorgezeichneten Weg befindet. Natürlich ist dieser Weg nicht frei von Hindernissen. Vor allen Dingen ist es den Fabriken noch nicht möglich, so große Serien aufzuliegen, die eine erhebliche Herabminderung des Preises einzig und allein gestatten. Immerhin muß man es als einen Erfolg bezeichnen, daß die Preise gegenüber denen des Jahres 1924 um etwa die Hälfte herabgesunken sind. In Wirklichkeit muß aber die Preisermäßigung noch höher beziffert werden, da die Konstruktion der Wagen und ihre Ausstattung mit denen vor vielen Jahren kaum noch zu vergleichen sind.

Das breite Publikum interessiert natürlich am meisten die kleinen Wagen, deren Erwerb für manchen — wenn auch noch nicht immer heute — so doch in absehbarer Zeit einmal in Frage kommt. Das sind in erster Linie die Wagen in der Preisklasse unter 2000 RM. Der billigste Wagen ist der kleine „Kramo“ mit Hebmotor, der bereits für 1275 RM. zu haben ist. An zweiter Stelle steht der Standard „Superior“ für 1590 RM. Es folgen der 2-Zylinder Hanja Lloyd für 1680 RM., der DAW-Reichsklasse für 1965 RM. und der Opel-Volkswagen für 1880 RM. Diese Preise verstehen sich für Limousinen bzw. Kabriolett-Limousinen mit 4 Sitzplätzen.

Neben diesen Kleinwagen stehen die Autos bis 1,5 Liter, die einer Belastung von 4 Personen dauernd und in jeder Beziehung gewachsen sind. Der kleinste unter ihnen ist das jüngste Kind der Adlerwerke, der Trumpf-Junior, der mit einem 4-Zylinderinhalt 2650 RM. kostet. Die beiden Hanomags von 1,1 und 1,5 Liter Inhalt kosten 2975 RM. und 3475 RM. BMW hat mit seinem 1,2 Liter den kleinsten 6-Zylinderwagen herausgebracht, dessen Preis sich 3600 RM. anzeigt. Die beiden Zweitakter von DAW, die ebenfalls in die 1,5-Liter-Klasse gehören, sind für 2850 und 3150 RM. zu haben. Ebenfalls mit DAW-Motor ausgerüstet ist der neue Wagen von Tornaz, der mit 3295 RM. ausgezeichnet ist. In eine höhere Preisklasse gehört der 1,5-Liter BMW-Sportwagen, der 40 PS. an der Bremse leistet und 5200 RM. kostet. Die mit größter Spannung erwartete Neuheit ist der 1,5-Liter Mercedes mit Hebmotor, der ebenfalls in der Preislage über 3000 RM. liegt. Viel beachtet wird der neue 1,3-Liter Opel 4-Zylinder für 2950 RM. Der kleine Stoewer Sportanttriebswagen hat seinen Motor auf 1,5 Liter vergrößert und kostet 3800 RM. Luftgekühlte Motoren haben die Wagen von AWC für 3650 RM. und von Röhr für 3350 RM. Zu nennen ist noch der 4-Zylinderwagen von Steyr für 4200 RM.

Als „große Kleinwagen“ kann man die Wagen bis zu 2 Liter Zylinderinhalt bezeichnen, die schon stärksten Anforderungen gewachsen sind. Der billigste von ihnen ist der neue 6-Zylinder Hanja Lloyd für 2950 RM. Dann folgen die beiden Adlertypen Primus und Trumpf für 3600 und 4150 RM. Der 6-Zylinder Opel kostet 4000 RM., der 6-Zylinder Wanderer 4660 RM. und der 2 Liter Mercedes 4900 RM.

Die Unterhaltungskosten eines Wagens sind gegenüber früheren Zeiten erheblich gefallen, ganz besonders die einmaligen Kosten bei der Anschaffung. Ist der Anschaffungspreis, wie bereits erwähnt, etwa auf die Hälfte gesunken, so sind auch die Gebühren für Fahrprüfung und Führerschein herabgesetzt worden. Zulassung und Nummernstempel sind ermäßigt, und vor allen Dingen fällt die Steuer bei neuen Wagen vollkommen fort. Eine Garage ist heute im Sommer schon für 10 bis 20 RM. zu haben. Alles in allem kann man einen kleinen Wagen heute schon für 80—100 RM. im Monat halten, wenn man eine durchschnittliche Beanspruchung von 100 Kilometer zugrunde legt. Es liegt auf der Hand, daß von einem wirklichen Volkswagen heute noch nicht die Rede sein kann, denn einem deutschen Arbeiter ist es nicht wie seinem amerikanischen Kollegen möglich, 80 bis 100 RM. im Monat für ein

Tagespiegel.

In München fand am Sonntag ein feierlicher Staatsakt aus Anlaß der Machtübernahme vor einem Jahr statt, an dem auch der Führer teilnahm und eine kurze Ansprache hielt.

Der ungarische Ministerpräsident und der österreichische Bundeskanzler haben sich zur Konferenz über die Donaufrage nach Rom begeben.

In Paris will man die Entscheidung über die Antwort auf die englische Abrüstungsentschließung weiter verzögern, obwohl zu Beginn der Woche entscheidende Kabinettsberatungen stattfanden.

In Leipzig wurde die Mustermesse abgeschlossen, am Sonntag fand ein Tag der Technik statt.

Ministerpräsident Göring sprach bei der Amtseinführung des Oberbürgermeisters von Potsdam über Preußens künftige Sendung.

nen Wagen auszugeben. Aber eines ist sicher: die deutsche Automobilindustrie ist auf dem richtigen Wege und die tatkräftige Hilfe der Reichsregierung bürgt für einen Erfolg in einer Zeit, die hoffentlich nicht mehr allzu fern liegt.

Der Feldzug im Anti-Atlas beendet

Tanks und motorisierte Artillerie „siegen“

Die Franzosen melden voller Freude und Genugtuung das Ende des neuen Feldzugs in Marokko. Insofern unterscheidet sich die Siegesnachricht nicht von denen früherer Jahre, als abermals die Unterwerfung künftiger Berberstämme, soweit sie die Herrschaft der Trikolore noch nicht anerkannt hatten, wird gemeldet, und auch diesmal wieder irgendein Führer der Berber auf benachbartes Gebiet entkommen ist, wo er vor dem Zugriff der Franzosen gesichert erscheint. Das ist die bekannte Hinterlist, durch die der Urheber künftiger Aufstände in den nächsten Jahren wieder hineinschlüpfen kann, denn schließlich ist es doch ein wertvoller Zufall, daß Jahr für Jahr die Franzosen Marokko unterwerfen und doch immer wieder von neuem große Aufwendungen an militärischen und Mitteln machen müssen, um Marokko wirklich und endgültig zu „pazifizieren“.

Dennoch erwecken die diesmaligen Meldungen über den Feldzug im Anti-Atlas eher den Anschein der Wahrscheinlichkeit und Glaubwürdigkeit. Die Franzosen haben den Frühjahrsfeldzug von 1934 außerordentlich sorgfältig vorbereitet. Außer 30 000 Mann farbiger Truppen waren vor allem weiße Spezialformationen nach Afrika verbannt worden, die in erster Linie die technischen Aufgaben des Feldzuges zu bewältigen hatten. Der Anti-Atlas, ein Gebirge von durchschnittlich 1500 Meter Höhe mit zahlreichen Hochebenen und Einzelgipfeln, die fast 3000 Meter erreichen, ist mit samt seiner Umgebung ein fast völlig baum- und pflanzenloses Sandgebirge. Die dortigen Berberstämme haben keinen festen Wohnsitz, sondern gehören zu den typischen Nomadenvölkern. Bisher war das einzige Verkehrsmittel das Kamel. Die Franzosen sind systematisch ans Werk gegangen und haben vor allem Autostraßen, Flugplätze und Flughäfen gebaut und Telegraphenlinien gelegt. Selbstverständlich benutzten sie außerdem auch fahrbare Funk-Stationen, wie denn überhaupt die motorisierte Truppe die Hauptrolle in dem kaum 14tägigen Feldzug gespielt hat. Mit Tanks, Traktoren und motorisierter Artillerie auf der Erde und mit den modernsten Flugzeugen in der Luft ist eine europäische Truppe gegenüber den zusammengewürfelten Berberstämmen, die bestenfalls über Gewehre verfügen, aber nicht ein einziges Maschinengewehr besitzen, in jeder Hinsicht überlegen. Sie ist aber auch imstande, außer dem Widerstand der Menschen die Tüden und Schwierigkeiten des Landes und des Klimas zu überwinden. Insofern war der Feldzug nicht mit militärischen Vorarbeiten verbunden, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß für die weißen Truppen die Strapazen außerordentlich groß und anstrengend gewesen sein müssen.

Das Ergebnis der neuen kriegerischen Aktion besteht für Frankreich darin, daß nun das ganze Land vom Mittelmeer bis zum Senegal seiner Herrschaft unterworfen ist. Wenn auch formell und nominell der Sultan der eigentliche Beherrscher bleibt, ist doch Marokko im ganzen eine rein französische Kolonie, die für Frankreich einen außerordentlichen wirtschaftlichen Machtzuwachs bedeutet. Schon während des Weltkrieges hat Frankreich Weizen, Getreide, Wolle, Schaf- und Ziegenwolle, Eier und Mais aus Marokko bezogen. In der Zeit nach dem Kriege hat es für den Anbau von Bohnen, Erbsen, Weizen, Mandeln, Rohwachs und

eine Reihe weiterer Landesprodukte Sorge getragen. Dazu kommen noch die Liefermöglichkeiten für Pferde und Schlachtvieh. Zu welchen kriegerischen und wirtschaftlichen Leistungen wird Marokko fähig sein, wenn es nunmehr nach seiner endgültigen Unterwerfung erschlossen wird und europäische Methoden angewendet werden? Hinzu kommt noch, daß sich die französische Industrie in einem rein französischen Marokko das Verkaufsmonopol sichern kann. Nicht zuletzt ist aber auch Marokko eines der Haupt-Reservoirs für die farbige Armee Frankreichs.

Der Staatsakt in München

München, 11. März. Trotz des rieselnden Regens, der am Sonntag in München einlechte, war die Landeshauptstadt in ihrem üppigen Flaggenschmuck in gehobener Stimmung. Um 8.45 Uhr verkündete der Aufmarsch der SA an der Luisenstraße die kommenden eindrucksvollen Kundgebungen anlässlich des großen Staatsaktes in der Ausstellungshalle. Zwei Musikzüge, ein Ehrensturm der Leibstandarte, insgesamt 3000 Mann, zogen unter klingendem Spiel zum Braunen Haus. Hier wurden die 120 Ehrenzeichen der SA abgeholt. Dann folgte in Sechserreihen unter flotten Marschklängen der Zug durch das Stadttor zur Ausstellungshalle. Die Einholung des Reichsstatthalters lockte schon lange vorher eine große Zahl Männer und Frauen an. Kurz nach 10 Uhr trafen die Mitglieder der Staatsregierung ein, die durch feierliche Einholung dem Reichsstatthalter eine besondere Ehrung bereitet. Um 10.30 Uhr fuhr Reichsstatthalter und Regierung in offenen Kraftwagen zum Schauplatz des Staatsaktes in der Ausstellungshalle. Auf dem Wege durch die Straßen hatten sich immer wieder große Menschenansammlungen gebildet, aus deren Reihen dem Reichsstatthalter lebhaftste Hellsgrüße dargebracht wurden.

Raum öffneten sich die Tore der feierlich geschmückten Halle 1 des Ausstellungsparks, so krönten viele Tausende herein und füllten rasch den Raum. Unter den Klängen des bayerischen Präsentiermarsches zogen die Fahnenabteilungen der SA in die Halle.

Vor der Festhalle hatte eine Ehrenkompanie der Landespolizei und ein Ehrensturm der SA Aufstellung genommen. Punkt 11 Uhr fuhr der Reichsminister Adolf Hitler mit Stabschef Röhm, Reichspräsident Dr. Dietrich, Obergruppenführer Brüder an der Festhalle vor, empfingen vom Reichsstatthalter und den Mitgliedern der bayerischen Staatsregierung. Auf dem Wege war der Führer Gegenstand begeistertster Huldigungen der Volksmenge gewesen. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches betrat der Führer die Festhalle, gefolgt von Reichsstatthalter Ritter von Epp, Ministerpräsident Siebert und der gesamten Staatsregierung, dem Stabschef Röhm, den bayerischen Gauleitern und zahlreichen weiteren politischen Leitern und SA-Führern.

Staatsminister Effer sprach die Eröffnungsworte und dankte dem Führer, daß er der Veranstaltung die Ehre seiner Anwesenheit geschenkt habe. Sein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer fand in der Riesensammlung ein brauendes Echo. Es folgte nun die Ansprache des Ministerpräsidenten Siebert, der u. a. betonte, daß sich die bayerische Regierung bewußt sei, daß sie nicht kraft eigenen Rechtes, sondern nach dem Willen des Führers als Organ der Bewegung ihr Amt führe. So werde die Regierung des bayerischen Landes weiter arbeiten. Wie Bayern militärisch in den letzten hundert Jahren treu dem Reich diene, wie es den deutschen Süden 1871 hineinführte in den Glanz des geeinten Reiches, wie es Geburts- und Heimatstätte für unseren Führer wurde, wie es am 9. März 1933 sein Treuegelöbniß dem Führer entgegenbringen ließ, so gebe es sie bei dieser Feier des Jahrestages dieses denkwürdigen Aktes aufs neue dem Reich und dem Führer. Eine tausendjährige eigene Geschichte ende ruhmvoll, indem sie sich hineinschlechte in die neue Welt Deutschlands. Die Rede schloß mit einem Sieg-Heil auf das neue Deutschland und seinem Schöpfer und Führer Adolf Hitler.

Nach dem der Rede des Ministerpräsidenten folgenden Deutschlandliedes hielt der Führer eine kurze Ansprache, in der er auf die Bedeutung Münchens und Bayerns für die NSDAP und die Revolution hinwies und seinen alten Kämpfern den Dank aussprach. Mit dem Horst-Wessel-Lied schloß der feierliche Akt.

Bei der Abfahrt von dem Ausstellungsgelände wurden dem Führer begeisterte Huldigungen zuteil.

Dr. Wilhelm Frick 57 Jahre alt

Berlin, 11. März. Am Montag wird Reichsinnenminister Dr. Wilhelm Frick 57 Jahre alt. Wenn von den Pionieren des Nationalsozialismus, der alten Garde gesprochen wird, steht der Name Frick vorne an. Schon im Gründungsjahr der NSDAP gehörte Dr. Frick ihr an. Als Oberamtmann im Polizeipräsidium München förderte er zusammen mit dem Präsidenten Blöchner die nationale Bewegung auf alle erdenkliche Weise. Die damals allmächtige Bayerische Volkspartei erwirkte seine Versetzung nach Au. Im Jahre 1923 aber kehrte Dr. Frick in die Polizeidirektion München zurück. Vergeblich bemühte er sich, von seiner Stelle aus das Blutbad des 9. November zu verhindern. Er wird verhaftet und zu 1 1/2 Jahren Festung verurteilt. Bereits 1924 zieht er als Abgeordneter in den Reichstag ein und übernimmt die Führung der Fraktion, die er bis



zuletzt befehlt. 1930 wird er nach dem Siege des Nationalsozialismus in Thüringen Innen- und Kultusminister; am 30. Januar 1933 beruft ihn der Führer als Reichsinnenminister in die Reichsregierung. An der eisernen Ruhe des Pfälzers, an seiner Sachkenntnis, an seiner persönlichen Untadeligkeit, aber auch an seinem scharfen klaren Verstand, an der Logik seines Handelns zerbrachen alle Angriffe. Gerade in Verwaltungsangelegenheiten konnte ihm, der in dieser Arbeit groß geworden war, niemand etwas vormachen. Seine überlegende Befähigung trat nach seiner Berufung als Reichsinnenminister erst in das richtige Licht. Zunächst säuberte er den gesamten Beamtenkörper durch das Beamtengesetz, dann strebte er die Einheit der Bewegung und des Reiches an. Er berief den Reichsstaatsrat und den Reichsjugendführer; er schuf die Einheit der deutschen Studentenschaft, der er eine neue Verfassung gab. Der Einheit des Reiches diente er durch das Reichsstaatsratgesetz, und auch an der Reichsreform, die ein vierhundertjähriges Schicksal des deutschen Volkes zur Erfüllung brachte, war er hervorragend beteiligt. Es ist unmöglich, seine zahlreichen Verdienste auf allen anderen Gebieten seines Arbeitsfeldes aufzuzählen. Hervorzuheben sind noch die Bildung des Kassamtes und das Gesetz zur Verhütung erkrankter Nachwuchs. Dr. Fried ist allem äußerlichen Gepränge immer abhold gewesen. Der bezeichnendste Ausdruck seiner Persönlichkeit ist seine ungeheure Schaffenskraft. Unberührt, wie er seinem Führer folgt, wie er klug abwägend die Fraktion führte, wie er das Ministeramt in Thüringen verwaltete, ist er auch als Reichsinnenminister geblieben. Für ihn gibt es nur ein Vorwärts zur Vollendung des Dritten Reiches.

Der Tag der deutschen Technik

Eine große Kundgebung — Staatssekretär Feder über die Würde der Technik

Leipzig, 10. März. Der Tag der deutschen Technik, die große Veranstaltung der Organisation der Technik, fand am Sonntag seinen Höhepunkt in einer öffentlichen Kundgebung, die unter der Schirmherrschaft des Reichsstaatshalters von Sachsen, M u t s m a n n, stand. Nach einer musikalischen Einleitung ergriff der Reichsstaatshalter das Wort, wobei er zunächst vor allem darauf hinwies, daß Technik schöpferisches Gestalten bedeute. Dem deutschen Techniker sei es weder vor noch nach dem Kriege gelungen, im Rahmen der nationalsozialistischen Bewegung im „Kampfbund Deutscher Architekten und Ingenieure“ eine Organisation zu bilden, der davon ausgehe, daß alle Möglichkeiten der Technik für die Gestaltung und Wohlfahrt der Nation eingesetzt werden.

Dann ergriff Staatssekretär Feder, härmisch begrüßt, das Wort zu einem Vortrag über die „W ü r d e d e r T e c h n i k“. Von der Geschichte der Technik ausgehend, wies Staatssekretär Feder eingehend auf die Gefahren hin, die sich ergeben, wenn der Materialismus zum Kavalier der Technik wird. Ihm komme es nicht auf die Arbeitsleistung, auf die konstruktive künstlerische Idee an, sondern auf den Verdienst, und die Technik finde anstelle der erhofften Anerkennung Mißachtung und Minderbewertung ihrer Leistung. Begeugt über sein Reichsbrett vergesse der Ingenieur die großen nationalsozialistischen Zusammenhänge, und gerade der so ungeheuer tüchtige und fleißige deutsche Ingenieur verliere nur zu leicht den feilen Boden der Heimat, mache die Welt zum Spezialistentum und zerlötlere sich in tausend Fachgruppen, die miteinander im Streite liegen. Das sei die Entwicklung als Spiegelbild des Liberalismus gewesen.

Im neuen Staat, im Staat des Führertums, sei der Techniker erst wieder der Weg zu ihren ureigensten Ordnungsprinzipien eröffnet. Das Konstruktive sei das Prinzip der Technik, der Kräfteausgleich, die Erzielung höchster Leistung mit geringstem Kraftaufwand seien aber auch Ordnungsprinzipien der Wirtschaft, die nur bei Höchstleistung die verloren gegangenen Gebiete des Weltmarktes zurückerobern kann.

Weiter behandelte Staatssekretär Feder dann die grundlegenden organisatorischen Fragen. Hier gelte es eine innere Vereinigung der tausendfältigen Zersplitterung der Technik vorzunehmen. Uebergehend zu den großen Aufgaben der deutschen Wirtschaft, wies Staatssekretär Feder darauf hin, daß das Reichswirtschaftsministerium für eine großzügige Wirtschaftsführung Generalabspläne schaffe, auf Grund deren dann der Angriff auf die Arbeitslosigkeit zum siegreichen Ende geführt werde, auf Grund deren eine dauernde Regelung des gesamten wirtschaftlich-technischen Lebens möglich sein werde. Unter den Zukunftsaufgaben nannte der Staatssekretär u. a. Auslöde-

zung der Großstädte, eine großzügige landwirtschaftliche Siedlung, eine Erweiterung der deutschen Rohstoffbasis, eine Vereinheitlichung der gesamten deutschen Energiewirtschaft, eine Verbilligung der Strompreise, eine Regulierung und Kräftigung der deutschen Flöße und auf organisatorischem Gebiet die Zusammenfassung der vielen Forschungsinstitute unter einer Oberleitung.

Nach diesen grundlegenden, mit viel Beifall aufgenommenen Darlegungen des Staatssekretärs Feder ergriff Kommerzienrat R ö h l i n g das Wort, wobei er darauf hinwies, daß der für Deutschland, vielleicht für ganz Europa ausschlaggebende Erfolg der nationalsozialistischen Revolution seine tiefste und sicherste Fundierung in der Ueberwindung des M a t e r i a l i s m u s habe. Dr. Röhlings erinnerte an die Sonderchau der saarländischen Industrie auf der Leipziger Messe, die ein überzeugender Beweis dafür sei, daß alle Erzeugnisse der Saar deutschen Geistes sind. Jedes Stück atme die Liebe zu unserem Deutschtum. Weiter auf die S a a r f r a g e einleitend, erklärte er, daß jeder sich davon überzeugen könne, daß die Abstimmung, zu der die Saar gerufen wird, ein Urteilspruch über den Versailles-Ansatz ist. „Als der Führer auf dem Niederwald uns aufforderte“, so führte Dr. Röhlings wörtlich aus, „die Ehre Deutschlands im Saargebiet zu vertreten, weil Deutschland sich dort nicht verteidigen könne, schworen wir uns alle, den Abstimmungsakt zum großen Ehrentage des Saargebietes werden zu lassen. Wir alle, ob Handwerker, Arbeiter oder Bauer, wir werden beweisen, wie heiß wir Deutschland lieben, das gelenkt wird von dem Doppelgöttern unserem verehrten Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg und unserem geliebten Volksgenossen Adolf Hitler“. Nach dem mit Begeisterung aufgenommenen Redebeitrag des Deutschen aus dem Saargebiet sprach der Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen, Dr. T o d t.

30 Prozent mehr Anträge auf der Leipziger Messe

Leipzig, 11. März. Das Messeamt gibt folgenden abschließenden Bericht über die Leipziger Messe: Am Samstag hat die Mustermesse in der Leipziger Innenstadt ihren Abschluß gefunden. Ein Rückblick auf ihren geschäftlichen Verlauf ergibt, daß sich die von allen Wirtschaftskreisen auf diese Messe gesetzten Hoffnungen voll erfüllt haben. Der Umfang der erteilten Aufträge dürfte bei der Mustermesse im Durchschnitt um 25 bis 30 v. H. höher liegen als im vorigen Jahre. Sehr ausschlagreich für die Behauptung des Fortschritts der Wirtschaftsbelebung ist hier besonders das gute Textilgeschäft gewesen. Im übrigen war auch die Hebung der Zalandsumsätze in Spielwaren recht erfreulich. Ein ähnliches Gesicht hat das Exportgeschäft, obgleich hier einige Zweige, so Lederwaren, Möbel, Edelmetalle, Schmuckwaren, Sportartikel und Beleuchtungskörper, etwas schwieriger lagen. Andererseits sind aber gerade in diesen Zweigen, die besonders stark unter handelspolitischen Hemmnissen leiden, sehr zahlreiche neue Beziehungen angeknüpft worden. Ein recht gutes Europa-Geschäft machten unter der inländischen Ausstellerenschaft Glas- und Porzellanwaren, kleinere buchgewerbliche Maschinen und die Sondermesse Photo — Optik — Kino. Auch die ausländischen Aussteller sind durchaus sehr zufrieden. Sie hatten allerdings ihre besten Erfolge nicht auf dem deutschen Markt, sondern im Ausland. Die Gesamtbesucherszahl wird sich nach den vorläufigen statistischen Erhebungen auf über 150 000 belaufen; darunter befinden sich reichlich 16 000 Ausländer.

Göring über die künftige Aufgabe Preußens

Potsdam, 11. März. In einer Ansprache bei der Einführung des neuen Oberbürgermeisters von Potsdam, Generalmajor a. D. Friedrichs, führte Ministerpräsident Göring u. a. aus: Wie es Preußens Aufgabe war, das neue Reich vorzubereiten, so wie Preußen im Siebenjährigen Krieg die Voraussetzungen für ein wahres Deutsches Reich geschaffen hat, so wie 1866 und 1870

Kival zur Frühjahrspugerei
frischt alle Möbel auf wie neu.
Normall. 80 Pf., Doppell. 1,45 Mk.
Erhältlich: Eberhardstr. Apoth. Plappert

durch Preußen ein Deutsches Reich wurde, so muß auch diesmal Preußen in erster Linie wieder das Fundament für das Reich bilden. Und wenn der ältere Begriff Preußen als geographischer Begriff von der Karte verschwinden mag, hat das nichts zu sagen. Das größere, das sittliche Preußentum, wird nun zum gewaltigen Träger des Reichsgedankens, und das wird seine letzte, seine größte Mission sein: Aus diesem Preußentum die Zahl der Reichsgaue zu schmieden, die in Zukunft, durch eine Reichsgewalt zusammengehalten, den Stolz, die Größe und die Macht Deutschlands repräsentieren dürfen. Nicht noch einmal darf ein tödliches Schicksal aus dieses aus der Faust nehmen, uns dies entreißen: wirklich ein Reich, ein Volk zu werden. Die Länder mögen vergehen, das Volk aber besteht. Und diesem deutschen Volke gibt Preußen das Beste, was es gehabt hat, eben diesen seinen sittlichen Begriff, und dieses sittliche Preußentum ist undenkbar ohne den Geist des Soldaten. Es ist nicht anders wie das Zusammenfallen der Tugenden, die stets den wahren Soldaten ausgehnet haben. Das ist das große Geschehen, diese Pflichterfüllung, dieses Eintreten für Volk und für Vaterland. Das muß jetzt im ganzen Reiche fest gegründet sein, und dann werden wir endlich immer die geschlossene Kraft einsetzen können, dann werden nicht mehr 66 Millionen Energien gegeneinander strahlen, dann werden diese 66 Millionen Energien in einer Faust gesammelt sein, um dort als Hammer Schlag zu wirken. Deutschland wird zeigen, daß es nicht länger mehr Amboß ist, daß es wieder zum Hammer wurde, sein Schicksal selbst zu schmieden. Das wird die Größe der kommenden Entwicklung sein und hier ist es nötig, daß hier der größte Wert eingesetzt wird, unser Preußentum.

Die Feierstunde am 21. März

Berlin, 10. März. Ueber die Durchführung der großen Feierstunde am 21. März, mit der der Großkampftag der Arbeiterschlächt eingeleitet werden wird, erfahren wir folgende Einzelheiten: Den Mittelpunkt der Feier bildet ein Besuch des Führers auf der im Bau befindlichen Reichsautobahn München—Landesgrenze. Dort wird die gesamte Belegschaft angetreten sein. Der Generalinspektor der deutschen Straßenbauwesen wird dem Führer die Belegschaft dieser Strecke sowie die aller übrigen im Bau befindlichen Reichsautobahnen melden. Es schließt sich eine Besichtigung an, nach der der Führer das Wort zu seiner Rede ergreift wird.

Die Feier auf der Strecke der Reichsautobahn München—Landesgrenze wird auf alle deutschen Sender übertragen werden. Während der Besichtigung spricht im Rundfunk Reichsminister Dr. G ö b b e l s. Auf sämtlichen übrigen Baustellen der Reichsautobahnen sind bereits um 10.30 Uhr alle Arbeiter der Strecke angetreten, die neu eingestellten in einer besonderen Gruppe. Bis zum Beginn der Uebertragung der Feier auf der Münchener Autobahn werden der zuständige Gauleiter der NSDAP, sowie der leitende Bauingenieur der Reichsautobahnstrecke kurz zu den Arbeitern sprechen.

Von 11 Uhr bis etwa 11.50 Uhr wird die Feier aus München durch Lautsprecher übertragen. In allen deutschen Betrieben wird ebenfalls die gesamte Belegschaft, einschließlich der Unternehmer, antreten, um die große Feierstunde mitzuerleben. In den Betrieben wird die Uebertragung aus München eingeleitet durch Ansprachen des Betriebsführers und der Beauftragten der Deutschen Arbeitsfront.

In allen deutschen Arbeitsdienstlagern sind die Arbeitsdienstwilligen um 10.45 Uhr angetreten. Hier erfolgt die Uebertragung aus München nach einleitenden Worten des Lagersführers.

In allen deutschen Schulen versammeln sich die Schüler und Schülerinnen und erleben die große Stunde mit.

5 Millionen Schilling Gewerkschaftsgelder ins Ausland abgehoben

Wien, 10. März. Die polizeiliche Untersuchung bei der Geschäftsführung der sozialdemokratischen Parteibank hat jetzt ergeben, daß fast 5 Millionen Schilling Gewerkschaftsgelder ins Ausland abgehoben worden sind. Diese Beträge sind fast vollständig von den geflüchteten Führern des sozialdemokratischen Schutzbundes bei den ausländischen Banken abgehoben worden. Die Verschlebung der Gewerkschaftsgelder erfolgte in der Weise, daß durch Vermittlung einer Wiener Bankfirma ausländische Wertpapiere Aktien und dergl. angekauft und ausländische Bankwerte angekauft wurden. Die ausländischen Banken haben sodann den Gegenwert der Papiere den sozialdemokratischen Führern ausbezahlt. So hat der ehemalige sozialdemokratische Abg. K ö n i g in Zürich einen Betrag von 1,8 Millionen Schilling abgehoben. Die Gewerkschaft Post- und Telegraphenbetriebe hatte einen Betrag von 100 000 Schilling nach Bern verschoben.

Hallo, Suse, die Konkurrenz

Ein fröhlicher Roman vom deutschen Rhein von H. P. Stolp

4. Fortsetzung. Rohdruck verboten.

„Du bist nie im Leben trant!“ stellte Robert jachlich fest. „Fräulein Mißlaß ist so ein Mensch, dessen altjungferliches Herz immer jemand Krankes um sich haben muß. Andere ähnliche Jungfrauen haben Katzen, und ihre Mentalität geht ebenfalls darauf hinaus, jemand zu pflegen. Sie hat dir das Zipperlein einfach eingeredet.“

Robert nahm die Flasche vom Tisch und ging zum Fenster, das er öffnete.

Unten ging gerade der alte Bidder, der Kellermeister, über den Hof.

„Hallo, Bidder“, rief Robert. „Ab heute trinkt der Seniorschef des Hauses Baptiste Lüders wieder sein tägliches Viertel Wein!“

Die Mineralwasserflasche zersplitterte auf dem Pflaster des Hofes.

„Der Teufel!“ fluchte Bidder überaus vergnügt. „Das nenne ich mir ein Stückchen! Bravo, Junge, das hast du fein gemacht!“

Robert beugte sich aus dem Fenster heraus.

„Sollte noch mehr von diesem Zeug herumliegen, so haue es zusammen. Verstanden, Bidder?“

„Na, und ob!“ lachte Bidder mit seiner Bassstimme überaus einverstanden mit diesem Auftrag. „Sofort gehe ich höchst persönlich an die Arbeit!“

Robert schloß das Fenster und wandte sich zufrieden wieder seinem halberstarrten Onkel zu.

Nachdem Hulda Mißlaß vor dem schrecklichen Besucher geflüchtet war, lehrte sie durch den Garten wieder in das Haus zurück.

Sie sah den Mantel und Hut dieses teuflischen Kortvertreters noch immer auf der Flurgarderobe hängen.

Hulda Mißlaßs Energie war zurückgekehrt. Sie kochte vor Wut.

Was sich dieser unerschämte Kortreisende — für den sie Robert hielt — nur herauszunehmen gewagt hatte.

Wutbeugend ging sie in ihr Zimmer und schloß den dort sich befindlichen Sekretär auf.

Die offene Lade zeigte eine Anzahl Flaschen.

Hulda wählte infolge der ungeheuren Aufregung, in die man sie verlegt hatte, die Weinbrandflasche.

Hastig goß sie sich zwei große Gläser davon in ihr aufgeregtes Innere. So, nun würde sich die nötige Furchung einstellen, um diesen Lummel von einem Kortreisenden, der sich bestimmt jetzt in Baptistes Zimmer aufhielt, zu begegnen. Baptiste mußte ihn mit Schimpf und Schande einfach hinauswerfen.

Hulda Mißlaß redete kampfbereit ihre hagere Gestalt und verließ wie ein etwas mißratenes Racheengel das Zimmer.

Vom Hofe herein klang das Klirren von Glascherben. Fräulein Mißlaß stutzte.

Was wird denn da draußen zerschlagen? dachte sie und eilte, ganz Herrscherin, hinaus auf den Hof.

Wie erstarrt blieb sie auf der letzten Treppenstufe stehen.

Zehn Schritte von ihr entfernt zertöpperte zufriedener Gesichts der alte Bidder Flasche auf Flasche, die das Mineralwasser enthielten. Eine erkleckliche Anzahl dieser Flaschen stand noch vor ihm und harrten wie Desquenten darauf, in das Jenseits befördert zu werden.

Hulda Mißlaß schnappte ein paarmal angestrengt nach Luft. Dann eilte sie auf den emsig tätigen Kellermeister zu, der sie bereits erpfaßt hatte und nun wie ein Berseker Schrecken und Vernichtung unter den Flaschen anrichtete.

„Halt, halt! Was machen Sie denn da?“ schrie Hulda und stand im lodernden Grimm vor dem alten Bidder.

„Die Flaschen kaputt, mein Frollein!“ brumme Bidder lakonisch und setzte sein Zerstörungswerk unbeirrt fort. Nur ein Erdbeben hätte ihn von der Stätte seines zertrümmerten Wirkens entfernen können.

„Wie können Sie es sich unterstehen, dieses Mineralwasser zu vernichten...? Was fällt Ihnen denn eigentlich ein? Sind Sie plötzlich verrückt geworden?“

Die erboste Haushälterin schien zerspringen zu wollen. Der Kellner auf ihrer Nase vibrierte heftig.

„Was heißt hier verrückt geworden...?“ fragte Bidder mit seinem tiefen Bass gemühtlich, während sein Hammer gleich vier Flaschen mit einem Male die Hölle brach.

„Sofort hören Sie auf!“ schrie Hulda völlig außer dem Häuschen über die Nichtachtung ihrer Person.

„Na, Madam, dat tu' ich nit!“ versetzte der Kellermeister ganz Zuder und hob eine der vollen Kisten auf, um sie im nächsten Augenblick wieder auf das steinige Hopfpflaster zu werfen. In der Kiste klirrt und knirschte das so aus seiner ursprünglichen Form gebrachte Glas. Zischend entwich das Mineralwasser.

Hulda Mißlaß war entsetzt zurückgewichen, da sie in dem Glauben war, der Kellermeister wolle ihr in einem Anfall von Brutalität die Kiste an den Kopf werfen. Dann schrie sie außer sich: „Ich werde darauf dringen, daß Sie noch heute“ — ihre Stimme überschlug sich wiederholend: „noch heute entlassen werden! Ha, ich will doch mal sehen, ob hier meine Wünsche noch respektiert werden!“

Sie warf dem grinsenden Kellermeister einen vernichtenden Blick zu und setzte wie aus der Pistole geschossen in das Wohnhaus zurück.

Gänzlich außer Atem kam sie oben im Arbeitszimmer Baptiste Lüders an.

Für den ersten Augenblick prallte sie zurück. Dieser unerschämte Kortreisende sah da im besten Sessel und grinte sie herausfordernd an.

„Baptiste...“ leuchtete sie. „Gehe sofort hinunter auf den Hof! Der Kellermeister scheint plötzlich das Delirium tremens bekommen zu haben. Er zerschlägt sämtliche Mineralwasserflaschen, und nichts kann ihn davon abhalten. Wieder einmal ein Beispiel, was der Trunk aus einem Menschen machen kann!“

(Fortsetzung folgt).

Dieser Betrag ist von einer Berner Bank an den sozialdemokratischen Führer Maier ausgehändigt worden. Der bekannte sozialdemokratische Führer Adl. z hob in Zürich 48 000 Schilling, ein anderer Sozialdemokrat 106 000 Schilling in Utrecht ab. Der Zentralverband der Lebensmittel- und Genussmittel-Arbeiter in Wien hat den Pensionsfond mit 1 945 000 Schilling nach Zürich verschoben. Dieser Betrag ist gleichfalls von Sozialdemokraten abgehoben worden. Gleichfalls ist ein größerer Betrag der Post- und Telegraphengewerkschaften, der Konsumgenossenschaften in Wien und Umgebung in das Ausland verschoben worden und bereits von Sozialdemokraten abgehoben worden.

Neue Maßnahmen gegen Staatsfeinde in Oesterreich

Wien, 10. März. Ein Ministerrat hat u. a. zwei Verordnungen beschlossen, die die politische Säuberungsaktion fortsetzen. Die eine behandelt die Ueberprüfung der Geschworenen- und Schöffenslisten für das laufende Jahr. Die zweite Verordnung betrifft die Entlassung von privaten Arbeitnehmern wegen staats- oder regierungsfeindlicher Betätigung. Sie entspricht den in der letzten Zeit erschienenen Verordnungen, die sich gegen öffentliche Angestellte sowie gegen Angehörige freier Berufe wenden, wenn gegen sie Strafen wegen betätigter regierungsfeindlicher Betätigung verhängt worden sind. Der Ministerrat hat ferner den grundsätzlichen Beschluß gefaßt, daß Arbeitslosenangehörigen der Schutzkorpsverbände, die im Monat Februar für Sicherungs- und Nothilfe einberufen waren, besondere Vergünstigungen bei der Arbeitsvergebung gewährt werden sollen.

Neue Heereskredite in Frankreich

Paris, 10. März. Zum Ausbau der Landesverteidigung hat die Regierung einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Bereitstellung besonderer Mittel beim Schatzamt vorsieht. Der Kriegsminister wird durch dieses Gesetz ermächtigt, zur Vollendung der Grenzbesichtigungen und zur Vervollständigung der Abwehrmaßnahmen gegen Luftangriffe für die Rechnungsjahre 1934/35 den Betrag von 1175 Millionen Francs zu erheben. Dem Marineminister werden für die Rechnungsjahre 1934/38 825 Millionen Francs zur Verfügung gestellt, die für die Anlage von Brennstofflagern, die Organisation der Küstenverteidigung und die Verstärkung der Marinestreitkräfte bestimmt sind. Schließlich erhält der Luftfahrtminister für das Rechnungsjahr 1934 einen Kredit von 980 Millionen Francs zur Ausrüstung und Bemannung der Luftflotte.

Ablehnende Antwort an England sicher

Paris, 10. März. Die mehrstündigen Beratungen des obersten Landesverteidigungsrates, der sein Gutachten über die Auswirkungen der englischen Abrüstungsverschlüsse auf die französische Landesverteidigung abzugeben hatte, dürften nach Ansicht des „Journal des Debats“ geeignet sein, die französische Regierung zur Ablehnung einer ablehnenden Antwort an England zu veranlassen. Da überhaupt das Blatt, eindeutig festsetzt, daß Deutschland aufgerichtet habe und weiter rüste, bestehe kein Interesse daran, eine öffentliche Verleugung des Versalleser Vertrages zu legalisieren. (1) Man müsse im Gegenteil zur allgemeinen Kenntnis bringen, daß Deutschland seine Verpflichtungen nicht halte und deshalb keinen Anspruch habe, die Rüstungsherabsetzung der anderen zu fordern. (2) Für Frankreich komme eine solche nicht mehr in Frage. Den Engländern müsse klar und energisch gesagt werden, daß Frankreich niemals der Auffassung Macdonalds beitreten könne.

Vor der Entscheidung in Paris

Paris, 11. März. Am Montag findet ein Kabinettsrat und am Dienstag ein Ministerrat statt. Es befaßt sich jedoch, daß die vielbesprochene französische Antwort auf die englische Denkschrift jetzt noch nicht abgefaßt werden soll. „Le Jour“ glaubt feststellen zu können, daß die Regierung die Wahl haben würde zwischen zwei Auffassungen. Die Vertreter der einen weisen auf die Zwecklosigkeit und Gefährlichkeit hin, sich einer internationalen Konvention anzuschließen, die für Frankreich keine wesentlichen Vorteile, sondern nur Nachteile bringen würde. Die Vertreter der anderen Richtung meinen dagegen, daß im Falle eines Scheiterns einer Einigung England gegebenenfalls den Locarnovertrag kündigen könnte. Unter diesen Umständen sei es verständlich, daß Doumergue und Barthou sich alle notwendigen Unterlagen verschaffen wollten, ehe sie sich zu einer Entscheidung entschließen. Das Blatt hält in diesem Zusammenhang die Unterredung des Ministerpräsidenten mit dem französischen Botschafter in Rom und des Außenministers mit dem belgischen Botschafter in Paris für sehr bedeutungsvoll.

Letzte Nachrichten

Gömbös nach Rom abgereist

Rom, 11. März. Ministerpräsident Gömbös ist am Sonntag nach Rom abgereist. In seiner Begleitung befanden sich der Budapest-italienische Gesandte Prinz Colonna, Legationsrat Apor und Pressechef Antal. Vor der Abreise erklärte Gömbös, daß er große Hoffnungen auf die römischen Botschaften setze. Denn nicht nur die Verhandlungspartner, sondern auch ganz Europa wünschten eine Lösung der schwebenden Probleme.

Reichsminister H. Sey Steger des Jagdspielfluges 1934

Berlin, 11. März. Am Samstag konnte endlich der mehrfach verlegte Jagdspielflug 1934 ausgetragen werden. Der Flug wurde mit Start in München-Oberwiesfeld und Ziel am Schneefernerhaus durchgeführt. Als Erster traf der Vorkampfflieger F. Ritzsch-Schleißheim auf einer Focke-Wulf „Stieglitz“ ein. Als Sieger ging jedoch Reichsminister Rudolf Sey auf seiner BFW 33 „Stadt Nürnberg“ hervor.

Schöpfliche Falschmünzerverbände ausgehoben

Berlin, 11. März. Von der Zentralstelle zur Bekämpfung von Geldfälschungen konnte nach wochenlangen Ermittlungen in der Nacht zum Samstag eine schöpfliche Falschmünzerverbände bei der Verhaftung von falschen Fälschungsarbeiten abgefaßt und festgenommen werden. In einer Pension in der Potsdamer Straße traf die Kriminalpolizei das ganze Falschmünzerverbandsmitglied an und nahm es fest. Es wurde bei sämtlichen Personen eine Durchsuchung vorgenommen und in der Kurfürstenstraße 169 die Herstellungswerkstatt gefunden. Die Durchsuchung führte zur Beschlagnahme großer Pakete falscher Fälschungsarbeiten.

Stapellauf des Flugzeugversicherungsfluggeschiffes „Krißhan“

Hamburg, 11. März. Am Samstag fand der Stapellauf des Flugzeugversicherungsfluggeschiffes der deutschen Verkehrsfliegerhochschule statt. Ministerialrat Christianien hielt die Taufrede. Das Sicherungsschiff erhielt den Namen „Krißhan“ nach dem alten „Do X“. Fliegerministerialrat Christianien. Nach dem Taufakt hielt Direktor Krüger von der Rorderwerft eine Ansprache an die Gäste.

Das Motorfluggeschiff „Krißhan“ hat die Aufgabe, Wasserflugzeugen und Flugbooten im Ausbildungsdiens der deutschen Verkehrsfliegerhochschule in Vist auf Sylt Sicherheit und Unterstützung, gegebenenfalls auch Hilfe zu bringen.

Auflösung des Konzentrationslagers Sonnenburg

Leipzig, 11. März. Im Zusammenhang mit der zunehmenden innerpolitischen Beruhigung wird zwangsläufig auch von der Anordnung der Schutzhaft weniger Gebrauch gemacht. Der preussische Ministerpräsident hat daher noch der kürzlich erfolgten Auflösung des staatlichen Konzentrationslagers Brandenburg (Jochen) auch die Auflösung des staatlichen Konzentrationslagers Sonnenburg zum Ende des Monats angeordnet. Es befinden sich zur Zeit noch rund 2800 Schutzhaftlinge in den staatlichen Konzentrationslagern Preußens.

Vorübergehende Aufhebung der Alkoholeinfuhrquoten in den Vereinigten Staaten

Washington, 10. März. Präsident Roosevelt hat die Aufhebung der Alkoholeinfuhrquoten bekanntgegeben. Die Aufhebung soll ein bis zwei Monate dauern, um während dieser Zeit die unbeschränkte Einfuhr von alkoholhaltigen Getränken zu gestatten. Der Präsident verfolgt damit das Ziel, eine Senkung der einheimischen Getränkepreise zu erreichen, die seiner Ansicht nach zu hoch sind. Die Aufhebung der Quoten tritt sofort in Kraft. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß eine Anzahl kleinerer Brennereien in den Vereinigten Staaten, die ihre Gesuche um Einbeziehung in die einheimischen Erzeugerquoten nicht rechtzeitig abgeben hatten, noch nachträglich die Brennererlaubnis erhalten. Hierdurch wird die einheimische Erzeugung um etwa 14 Millionen Gallonen jährlich erhöht.

Lokales

Wildbad, 12. März 1934.

Die neue Trink- und Wandelhalle. Bei einem Spaziergang durch die Anlagen oder Kernerstraße bemerkt man, daß der Bau der neuen Trink- und Wandelhalle ein gutes Stück vorwärtsgeschritten ist. Aus den bereits stehenden Mauern ersieht man, daß die Halle ganz beträchtliche Abmessungen bekommt, nämlich etwa 100 Meter Länge. Sie wird sich in einer Höhe von 6 Meter und einer Breite von 16 Meter auf dem im Rohbau schon ziemlich vollendeten Unterbau erheben, der Treppe und Kasse aufnehmen wird und mit vier Meter Höhe auf einer offenen Terrasse zu stehen kommt. An dem Bau sind zeitweilig bis zu 80 Leute beschäftigt. Auch sonst sieht man manche Vorbereitungen zur kommenden Kurzeit. Viele Privat- und Gasthäuser erhalten neben inneren Erneuerungen, fließendes Wasser usw. einen äußeren neuen Farbansatz. Klumpfs Bierstuben werden einer gründlichen Renovierung unterzogen; ebenso erhält der staatliche Kurpaal nebst Ausgang ein frisches neues Aussehen.

Sprechabend der NSDAP. Am Freitag fand ein Sprechabend der Ortsgruppe der NSDAP, in der gutbesetzten Lurn- und Festhalle statt. Sämtliche Formationen, SS, SA, SA-Reserve, NSKK, HJ, BDM und NS-Frauenenschaft, sowie alle politischen Leiter und Amtswalter der Unterorganisationen nahmen daran teil. Nach einem schneidig gespielten Marsch durch die Kapelle des Musikvereins eröffnete der Ortsgruppenleiter, Pg. Dr. Sommer, den Abend. Er begrüßte insbesondere die Kameraden vom Stahlhelm, die nun nach der erfolgten Eingliederung in die SA zum erstenmal an einem Sprechabend teilnehmen. Nach Worten der Erinnerung an die großen Tage vor einem Jahr brachte der Redner die 25 Punkte des nationalsozialistischen Programms zur Verlesung. Auf Wunsch vieler wurde der Leitartikel aus dem „Pforzheimer Anzeiger“: „Die alte Garde spricht“ ebenfalls zur Verlesung gebracht. Nach einer kurzen Pause, die durch einen Marsch ausgefüllt wurde, sprach der Ortsgruppenleiter über das Gesetz „zur Ordnung der nationalen Arbeit“. Das Gesetz, das am 1. Mai in Kraft tritt, ist eine der größten revolutionären Taten, die die Geschichte kennt; es beseitigt die „sozialen Gegenpieler“; der Ideenwelt des Nationalsozialismus und seiner NSD. folgend, setzt es an ihre Stelle die Betriebsgemeinschaft; dem Unternehmer, der nicht mehr Gegner der Arbeitnehmer, sondern Betriebsführer wird, überträgt das Gesetz die volle Verantwortung für den Betrieb und die Sorge um die Belegschaft, seine Gefolgschaft. Das lediglich materielle Dinge anordnende Arbeitsverhältnis verschwindet. An seine Stelle tritt die Treueverbundenheit des Arbeitnehmers zum Betrieb und Betriebsführer, umgekehrt die Treue des Betriebsführers zur Gefolgschaft. Diese Treue ist das Mark der sozialen Ehre; diese wird tragendes Fundament der gesamten sozialen Ordnung. Der Kreisamtsführer der NS-HAWO, Pg. Geiling, machte kurze Ausführungen über Arbeitsbeschaffung und über die neue Arbeitschicht, die am 21. März beginnen wird. Es darf nicht vorkommen, daß bei Arbeitsaufhebung der Meister mit Hilfe von Familienmitgliedern oder Lehrlingen die Arbeiten durch Ueberstunden zu bewältigen sucht. Hier müssen unbedingt Erwerbslose Beschäftigung finden, andernfalls scharfe Maßnahmen getroffen werden. Pg. Oberlehrer Kern, der einen mehrwöchigen Kurs in der Gauführerschule Rittenbach mitgemacht hat, sprach über den Lehrplan und die Tageseinteilung, sowie über die Bedeutung dieser Schule. Pg. Rittner gab Kenntnis von der Gründung eines neuen Vereins „Krankenpflege“. Wie schon an anderen Orten, soll die geldliche Sicherstellung der hiesigen Schwesterstation durch die neue Gründung gewährleistet werden. Es ist ein Jahresbeitrag von etwa zwei Mark in Aussicht genommen und wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß keine Haushaltung sich von diesem wirklich gemeinnützigen Werk ausschließt. Zum Schluß gab der Ortsgruppenleiter davon Kenntnis, daß der nächste Sprechabend ein öffentlicher für die Gesamtbevölkerung sein soll. Hierbei wird voraussichtlich Bürgermeister Riebling über Gemeindepolitik und Gemeindeangelegenheiten sprechen. Es wird dabei zur Sprache kommen, wiewohl trauriges Erbe der heutigen Gemeinderat im vorigen Jahr antrat und was zur Befundung bisher getan wurde. Der Badenweiler-Marsch, ein dreifaches Sieg heil auf Führer und Vaterland, sowie das Horst-Wessel-Lied bildeten den passenden Abschluß des Sprechabends. L.

Bezauberndes Lächeln

Es gibt Frauen, die durch ihr bloßes Lächeln begauben können. Und wenn man sie nach dem Geheimnis ihres Erfolges fragen würde, so könnten sie es wahrscheinlich selber nicht erklären. Wir aber wissen es: der Zauber ihrer Schönheit liegt vor allem in ihren schönen weißen Zähnen. Wenn man sie aber fragen würde, womit sie ihre Zähne pflegen, werden sie wahrscheinlich antworten: mit Chlorodont! Denn Chlorodont und schöne, weiße Zähne sind für Millionen längst ein Begriff geworden!

Baden

Entlassung von Schutzhaftlingen in Baden

Karlsruhe, 10. März. Die Pressestelle teilt mit: Am Jahrestag der nationalsozialistischen Machtübernahme in Baden hat die badische Regierung wiederum Entlassungen von Schutzhaftlingen verfügt. Aus den Lagern Kislau und Ankenbut wurden insgesamt 40 Mann entlassen. Unter denselben befinden sich auch ehemalige Führer des Marxismus in Baden, so z. B. der ehemalige Minister Kemmle, der frühere Regierungsrat Stenz, die ehemaligen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Großhans, Margloff und Stephan Meier, sowie die ehemaligen Führer der KPD, Bod und Schubach. Freiwillig gaben die bisherigen Schutzhaftlinge Lokaltätserklärungen ab, aus denen hervorgeht, daß sie ihre Meinung über den Nationalsozialismus grundsätzlich gewandelt haben und heute erkennen, daß er allein das deutsche Volk retten kann.

Freiheit, 11. März. (Diamantene Hochzeit.) Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierten die Eheleute David Karber und Katharina geb. Laich. Der Jubilar ist Veteran von 1870/71 und steht im 88. Lebensjahr.

Waldbut, 11. März. (Strandbad.) Der Bürgerausschuß beschloß die Errichtung eines Strandbades. Die Kosten belaufen sich auf 42 500 RM. Mit den Arbeiten soll in nächster Zeit begonnen werden.

Konstanz, 11. März. (Eingemeindung.) Es steht nunmehr endgültig fest, daß die über 3300 Einwohner zählende Gemeinde Bollmatingen nach Konstanz eingemeindet wird. Die Verhandlungen mit den zuständigen Regierungsstellen in Karlsruhe haben deren Zustimmung ergeben.

Württemberg

Reinigung im Zweckparassitenwesen

Von der Handwerkskammer Stuttgart wird u. a. mitgeteilt: In letzter Zeit sind auch in Stuttgart einige Zweckparassitenunternehmen vom Reichsbeauftragten geschlossen worden, bei denen entweder die Geschäftsführung Mißstände aufwies oder sogar die Spargelder vom Unternehmen angegriffen waren. Einige Unternehmen sind auch der Anforderung des Gesetzes vom 17. Mai 1933, ihr Eigenkapital bis zum 1. Januar 1934 auf mindestens 25 000 RM zu erhöhen und es voll einzubezahlen, nicht nachgekommen und mußten deshalb geschlossen werden. Das Verbot einer Zweckparassiten bedeutet durchaus noch keinen Verlust für den Sparer, zu dessen Schutz diese Maßnahme überhaupt ergriffen wurde. Die vom Reichsbeauftragten eingeleiteten Liquidatoren solcher Unternehmen werden in allen Fällen versuchen, die Sparter mit ihrem Gesamtguthaben in eine gute Zweckparassiten zu überführen. Neue Sparverträge können in Liquidation befindliche Kassen nicht mehr abschließen, so daß auf alle Fälle jeglicher Gefahr der Schädigung eines Sparerers für die Zukunft vorgebeugt ist. Es ist anzunehmen, daß der Reinigungsprozeß bei den Zweckparassitenunternehmen vollends rasch durchgeführt wird, so daß dann der Sparter den weiter bestehenden Unternehmen sein Geld mit Ruhe anvertrauen kann.

Bildung von Erbgesundheitsgerichten

Stuttgart, 10. März. In Vollzug des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses sind nach einer Bekanntmachung des Justizministeriums und des Innenministeriums in Württemberg und Hohenzollern 38 Erbgesundheitsgerichte gebildet worden, und zwar in den Landgerichtsbezirken Stuttgart 7, Ellwangen und Heilbronn je 6, Ravensburg und Rottweil je 4, Tübingen und Ulm je 5, Dechingen 1. Vorsitzende dieser Erbgesundheitsgerichte sind die Vorsitzenden der betreffenden Amtsgerichte bzw. ihre Stellvertreter im Richteramt. Außerdem bestehen die Erbgesundheitsgerichte aus je 2 ärztlichen Mitglieedern, und zwar einen beamtenärztlichen (Oberamtsarzt) und einen nichtbeamteten Arzt bzw. ihren Stellvertreter. Das Erbgesundheitsobergericht ist beim Oberlandesgericht gebildet worden. Sein Vorsitzender ist Oberlandesgerichtsrat Dr. Göb, dessen Stellvertreter Oberlandesgerichtsrat Böhmman. Als beamtenärztliche Mitglieder sind berufen: Ministerialrat Dr. Stähle, als dessen Stellvertreter Obermedizinalrat Dr. Camerer-Winnental und Medizinalrat Dr. Naujer im Innenministerium. Weiteres ärztliches Mitglied ist Prof. Dr. Weiss-Stuttgart, dessen Stellvertreter Dr. Dermann Felsmann-Unterriethelm. Krankenanstalten und Aerzte, denen die Unfruchtbarkeitsuntersuchungen überlassen werden darf, befinden sich in Stuttgart, Biberach, Blaubeuren, Ehlingen, Gmünd, Göppingen, Heilbronn, Ludwigsburg, Ravensburg, Reutlingen, Riedlingen, Rottweil, Tübingen, Ulm, Waiblingen und Waldsee.

25 Jahre Bund für Heimat- und Hohenzollern

Stuttgart, 10. März. Am 12. März 1909 fand in Stuttgart die Gründungsversammlung des Württ. Bundes für Heimat- und Hohenzollern statt. Dieses für die Pflege unserer Heimat wichtigen Ereignisses soll mit diesen Zeilen kurz gedacht werden. Der Bund für Heimat- und Hohenzollern will von einer besonderen festlichen Veranstaltung absehen und lediglich seiner diesjährigen Hauptversammlung am 16. und 17. Juni ein besonderes Gepräge geben. Diese wird in Tübingen, der Stadt unserer Landesuniversität, stattfinden. Mit dieser Festtagung in Tübingen soll wieder eine Rundfahrt zum Besuch landschaftlicher Schönheiten, denkwürdiger Bauten und von Stätten mit hoher kultureller Vergangenheit unter bewährter Führung verbunden werden.

Ludwigsburger Wehrwoche

Ludwigsburg, 10. März. Wie schon berichtet, veranstaltet das Standortkommando Ludwigsburg unter Beteiligung aller Heeresstruppenteile des Standorts vom 10. bis 13. März eine „Ludwigsburger Wehrwoche“, die am Samstag begann und mit dem Dienstag, dem Haupttag der großzügigen Werbeveranstaltung für die Reichswehr zu Ende geführt wird. Einen Vorgeschmack davon erhielten die Vertreter der Presse, wo sie Gelegenheit hatten, unter Führung der für die Veranstaltung und einzelne Truppenteile des Standorts, dem Truppendienst und die militärischen Ausstellungen einer eingehenden Befichtigung zu unterziehen. Namens des Standortältesten und Kommandeurs des 13. Infanterieregiments, Oberst Ruoff, begrüßte Major Seeger der Leiter der gesamten Veranstaltungen und die Vertreter der Presse im Standort-Offiziersheim der Arsenalkaserne. Er wies dabei auf den Zweck der Wehrwoche hin, die, um die Landesbevölkerung auch zu einem Besuch heranzuziehen, bewußt mit dem traditionellen Pferdemarkt zusammengelagert worden ist. Haupttag bleibt nach wie vor der Dienstag, der Tag des Pferdemarktes, an dem bereits Reichstatthalter Wurr, Ministerpräsident Mergenthaler, Divisionskommandeur Generalleutnant Liebmann und Generalmajor Brandt ihr Erscheinen zugesagt haben. Der Oberbürgermeister der Stadt Ludwigsburg, Dr. Franz, richtete herzliche Worte der Begrüßung an die erschienenen Teilnehmer an der Führung. Hierauf begab man sich zunächst zur Reiterkaserne,

wo es eine Menge Interessantes zu sehen gab. Man lernte die Reizen der Kavallerie, die Ausrüstung von Mann und Pferd, die Fahrzeuge der Eskadron von Grund auf kennen. Besonders sonderbar und in glänzendem Zustand sind nicht nur die feindlichen Mannschaftszimmer, sondern auch die Pferdehallen. Für die Pflege kranker Pferde steht ein eigenes „Sanatorium“ mit einem modern eingerichteten Operationsraum zur Verfügung. Eine Reitbahn sorgt für die sportliche Ausbildung und Erleichterung der Mannschaft. Dann besuchte man die Wilhelmshäuser, in deren Hof man passende Ausschnitte aus der Schießausbildung der Maschinengewehr- und Minenwerferkompanie zu sehen bekam. Als ein Schmutzfliegelein peinlichster Ordnung erwies sich die Geschütz- und Gerätekammer. Dann ging's zur Arsenalkaserne. Hier sah man die Handwaffen der Infanterie, die verschiedenen Kampfmittel, Fahrzeuge der Nachrichtentruppe und vor allem auch den Infanterie-Pionierdienst. Zum Schluss wurde noch das Standortlazarett und die Artilleriekaserne besichtigt. Ein ekelhafter Anblick, der an die Vorkriegszeit erinnert: vor sämtlichen Kasernen stehen Doppelposten in den traditionellen Friesensuniformen, die von der Bevölkerung lebhaft beäugt werden.

Stuttgart, 10. März. (Todesfall.) Die Württembergische Zeitung hat einen schmerzlichen Verlust erlitten: ihr Profuratist Herr Ludwig Ewald ist nach langem Leiden im 53. Lebensjahr gestorben. Er gehörte dem Verlag 20 Jahre an.

Stuttgart, 11. März. (Kundgebung der Angestellten.) Die Deutsche Angestellten-Gesellschaft Stuttgart veranstaltet am Dienstag, den 13. März, 20 Uhr, in der Viederhalle einer Kundgebung, in der der Treuhänder der Arbeit, Dr. Kimmich-Karlsruhe, über das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit spricht.

Gebersheim O.A. Leonberg, 11. März. (Tödl. Verunglück.) Aus Meßlenburg kommt die betrübende Nachricht, daß dort der von hier gebürtige 21jährige Walter Maier, der bei Landwirt Schmid, ebenfalls von hier, im Dienst stand, mit dem Fahrrad tödlich verunglückt ist.

Heilbronn, 11. März. (Todesfall.) Der frühere Leiter des Realgymnasiums und der Oberrealschule, Oberstudiendirektor Diez, ist nach längerer Krankheit gestorben. Er wurde schon mit 27 Jahren Professor am Lyceum in Ehlingen, kam dann an das Gymnasium in Reutlingen und an die Oberrealschule in Hall. 1906 wurde ihm die Vorstandsstelle der beiden hiesigen Anstalten übertragen und hier hat er bis zum 30. März 1928 gewirkt.

Hall, 11. März. (Der Brand.) Am Freitagabend kündete ein riesiger Feuerchein über Hall den achten Brand in der Serie der Brandfälle im Bezirk Hall seit Juli 1933. In Betrieden stand das große Stallgebäude des Bauers Otto Fischer in hellen Flammen. Unter Lebensgefahr konnten über 16 Schweine und weiteres Vieh gerettet werden. Der Schaden dürfte etwa 12 000 bis 15 000 RM. betragen.

Neuenbürg, 10. März. (Gummibereifte Langholzfuhrwerke.) Gummibereifte Langholzfuhrwerke sehen wir seit einiger Zeit durch die Stadt fahren. Sehr angenehm fällt dabei auf, daß der Lärm, der durch die alte Wagenkonstruktion entstand, vollständig wegfiel. Man hört nur das Pferdegetrappel, so leicht und leise schleichen die Wagen mit ihrer langen Last dahin.

Reimsweiler, O.A. Teinang, 10. März. (Brand.) In der Nacht zum Donnerstag brach in dem Anwesen des Landwirts Jakob Schmale in Rhein, Ode. Schomburg, Feuer aus, dem die an das Wohnhaus angebaute Scheuer zum Opfer fiel.

Wiberach, 10. März. (Entwischen.) Ein Zigeuner, der wegen Mordes festgenommen wurde und dessen Auslieferung nach Oesterreich bevorstand, ist aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis entwichen.

Ulm, 10. März. (Riesenuhr.) Die Ulmer Turmuhrfabrik Götz hat zur Zeit eine Riesenuhr für den Landeshauptbahnhof Kornwestheim in Arbeit. Es handelt sich um ein Uhrwerk von 32 Zentnern Gewicht. Das Zifferblatt wird einen Durchmesser von 4 1/2 Meter haben. Die Zeiger der Uhr werden eine Länge von 2 Meter haben. Allein die Ziffern des Zifferblattes, die aus Kupfer gearbeitet werden, haben eine Länge von 68 Zentimeter. Die riesige Uhr wird auf einem etwa 12 Meter hohen eisernen Mast montiert, sodas die Uhr weithin über das Bahnhofsgelände sichtbar sein wird.

— Günstige Vermittlungsmöglichkeiten für Kaufmannsgehilfen auch im Februar. Nach den Beobachtungen der Kaufmannsgehilfen-Stellenermittlung der Deutschen Angestellten-Gesellschaft konnte sich die relativ günstige Stellennachweislage auch im Februar voll behaupten. Ein jahreszeitlich bedingter Rückgang ist also nicht erfolgt. Es ließ sich eine gewisse Zurückhaltung in der Einrichtung neuer Stellen erkennen. Trotz solcher Zurückhaltung übersteigt die Meldung offener Stellen auch im Februar wieder ganz erheblich die Zahl der Anmeldungen von Bewerbern aus aktiver Stellung. Sie bleibt, entsprechend

Schwarzes Brett der NSDAP.

Aufruf!

Die Ortsgruppenleitung der NSDAP, Ortsgruppe Wildbad hat die hiesigen Hotels, Gasthöfe und Pensionen gebeten, die Anzahl der in der kommenden Saison zur kostenlosen Unterbringung und Verpflegung gewünschten SA- und SS-Männer (als Hitlerjugende) zu melden. Die gleiche Bitte ergeht an die gesamte Bevölkerung Wildbads und werden Anmeldungen bis zum 15. März 1934 an die Geschäftsstelle der NSDAP. (Altes Schulhaus) erbeten.

der verschwindend kleinen Zahl von Stilllegungen und Betriebseinschränkungen sowie Konkurrenz so niedrig, daß die durch sie begünstigte Bewerberbewegung als absolut normal angesprochen werden darf. Ausgesprochene Zurückhaltung übten wiederum nur die auf Exportgüter-Verstellung und -Handel angewiesenen Firmen. Alle Stellensuche konnten durch die Kaufmannsgehilfen-Stellenermittlung der Deutschen Angestellten-Gesellschaft restlos erledigt werden.

Aus dem Gerichtssaal

Schwere Zuchthausstrafe für Vergehen gegen das Winterhilfswerk

Stuttgart, 10. März. Das Schnellhöfengericht verurteilte den 45jährigen früheren Drogisten Friedrich Sondermann aus dem Bezirk Meßlen wegen erschwerter Untreue in Tateinheit mit erschwerter Unterschlagung zu der Zuchthausstrafe von zwei Jahren und drei Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte, der seit Mitte Dezember die Geschäftsführung der Winterhilfslotterie für Bad Cannstatt innehatte und ein auskömmliches Gehalt bezog, veruntreute von den Winterhilfsgeldern binnen knapp zwei Monaten über 1400 RM. und verübte sie reißlos in Stuttgarter Nachtlokale. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust beantragt. — Die Schwere der verhängten Strafe ist einerseits darauf zurückzuführen, daß es sich hier um ein Vergehen gegen das große, von der Reichsregierung aufgeführte soziale Werk handelt und andererseits auf die Tatsache, daß hier der erste Fall einer Sabotage des Winterhilfswerts vorlag.

Ein gerissener Schwindler

Kanensburg, 10. März. Das Schöffengericht verurteilte den 51 Jahre alten, schon 13mal vorbestraften angeblichen Versicherungs-Oberinspektor Karl Better in Kanensburg, früher in Friedrichshafen, wegen vollendeten und versuchten Betrugs im Rückfalle unter Einrechnung einer noch nicht verbüßten Gefängnisstrafe von acht Monaten zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Der Staatsanwalt hatte zweieinhalb Jahre Zuchthausstrafe und Sicherungsverwahrung beantragt. Better hatte bei seinen Betrügereien mit einem neuen Trick gearbeitet, indem er durch ein vielversprechendes Inserat einen Begleit-Chauffeur mit Einlage für Patentartikelverwertung suchte. Es meldeten sich viele Leute, meist Arbeitslose und in drei Fällen gelang es Better, den Leuten größere Beträge abzunehmen. In fünf Fällen mißlang der Schwindel. In vier Fällen von Kreditbetrug erfolgte Freisprechung.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Verfassungsreform in Frankreich. Der Geschäftsordnungsausschuß der Kammer hat sich grundsätzlich damit einverstanden erklärt, daß ein 44köpfiger Ausschuß eingesetzt wird, der Maßnahmen zur Reform des Staates und der Verfassung prüfen soll.

Richtzahlen der Großhandelspreise. Die Richtzahl der Großhandelspreise stellt sich für den 7. März auf 95,9; sie ist gegenüber der Vorwoche (95,8) wenig verändert. Die Richtzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 91,0 (unv.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,4 (plus 0,4 Prozent), und industrielle Fertigwaren 114,6 (unv.).

Sieben Todesopfer auf Karsten Zentrum. Wie die Verwaltung der Karsten Zentrum-Grube mitteilt, ist der bisher als lebend gemeldete Hauer Eduard Kapof gestorben. Da mit Bestimmtheit damit zu rechnen ist, daß die letzten beiden Eingeshlossenen aus Beuthen nicht mehr am Leben sind, hat die furchtbare Katastrophe sieben Todesopfer geordert.

Rundfunkteilnehmer am 1. März. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland betrug am 1. März 1934 5 364 557 gegenüber 5 274 076 am 1. Februar. Das bedeutet eine Zunahme im Laufe des Monats Februar um

90 841 Teilnehmer (1,7 Prozent). Unter der Gesamtzahl befanden sich 512 137 Teilnehmer (7071 weniger als am 1. Februar), denen die Rundfunkgebühren erlassen sind.

Operation des österreichischen Gesandten. Der österreichische Gesandte in Berlin, Tauschig, hat sich infolge einer akuten Blinddarmentzündung einer Operation unterziehen müssen, die glatt verliefen ist.

Norwegische Expedition entdeckt neues Land. Der soeben von seiner Antarktisexpedition nach Buenos Aires zurückgekehrte norwegische Forscher Lars Christensen teilte bei seiner Ankunft mit, daß er in der Position von 72 Grad Süd neues Land mit einer Küstenlinie von 240 Kilometer Länge entdeckt habe. Er hat das neue Gebiet Prinzess Astrid-Land benannt.

Die letzten Fischer geborgen. Wie aus Astrachan gemeldet wird, ist es nunmehr gelungen, auch die letzten vor einiger Zeit auf einer Eishölle ins Kaspiische Meer getriebenen Fischer in Sicherheit zu bringen.

Amerikanisches Postflugzeug verunglückt. Bei Cheyenne im Staate Wyoming stürzte am Freitag wieder ein von einem Militärlieger geführtes Postflugzeug ab und verbrannte. Der Führer und sein Begleiter, gleichfalls ein Militärlieger, wurden getötet. Damit ist die Zahl der bisher bei der Bedienung von Postflugzeugen ums Leben gekommenen Militärlieger auf 10 gestiegen.

Explosion auf einem amerikanischen Unterseeboot. Wie aus San Diego (Kalifornien) gemeldet wird, ereignete sich an Bord des amerikanischen Unterseebootes „Nautilus“ eine Explosion, durch die 4 Mitglieder der Besatzung verletzt wurden.

Etikettenfabrik in Flammen. In einer der größten Erfurter Fabrikanlagen, der Etikettenfabrik Zander u. Co., brach am Freitagabend ein Feuer aus. Der Dachstuhl des Fabrikgebäudes wurde bald von den Flammen erfaßt und bildete ein riesiges Flammenmeer. Drei Feuerwehrleute zogen sich bei den Löscharbeiten erhebliche Rauchvergiftungen zu. Die Erfurter Etikettenfabrik ist das größte Unternehmen seiner Art in Deutschland.

Todesurteil im Prozeß gegen Oberlandjäger Müller. In dem Prozeß gegen den früheren Landjäger August Müller aus Odenhausen bei Trier und seine Geliebte Berta Meyer fällt das Schwurgericht Trier das Urteil. Müller wurde wegen Mordes zum Tode verurteilt. Seine Freundin erhielt wegen Mitwisserchaft sechs Monate Gefängnis. Müller hatte seiner Frau als schmerzstillendes Mittel eine Arznei übergeben, in die er Strichnien getan hatte.

Der Sport vom Sonntag

Länderspiele

Deutschland — Luxemburg 9:1

Fußball in Süddeutschland

Meisterschaftsspiele der Gauliga

Gau Württemberg: Stuttgarter Kickers — Union Bödingen 4:2; Ulmer FV 94 — Stuttgarter Sportklub 2:4; VfB Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 1:4.

Gau Bayern: Wacker München — John Kogensburg 1:4; FC München — ASV Nürnberg 1:2; SpVgg. Fürth — 1860 München 1:1; 1. FC Nürnberg — Schwaben Augsburg 6:1.

Gau Baden: 1. FC Pforzheim — Phönix Karlsruhe 2:1; VfB Mühlburg — Freiburger FC 1:3; VfR Mannheim — SV Waldhof 2:2.

Gau Südwest: VfL Worms — 1. FC Kaiserslautern 0:2; FC Frankfurt — Wormatia Worms 0:2; FC 03 Birmlingen — Phönix Ludwigshafen 1:0; Borussia Neunkirchen — Kickers Offenbach 3:0; SV Wiesbaden — FC Mainz 05 2:0.

Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse

Gau Württemberg

Gruppe West: Sportfreunde Ehlingen — VfB Ludwigsburg ausgef.; Heilbronner SpVgg. — SpVgg. Bad Cannstatt 7:3; MTV Jahn Stuttgart — VfR Jüssenhausen ausgef.; VfB Sonthausen — Sportfreunde Lauffen 2:1; SpVgg. Untertürkheim — VfR Gaisburg 0:3.

Gruppe Ost: SpV. Göppingen — SpVgg. Tübingen 5:0; Germania Gmünd — SpVgg. Kirchheim 2:0; SpV. Reutlingen — Sportfreunde Tübingen 4:2; VfR. Kalen — VfR. Heidenheim 2:0; VfR. Geislingen — SpV. Schorndorf ausgef.

Gruppe Süd: SpVgg. Schramberg — SpVgg. Trostingen 1:2; VfB. Friedrichshafen — VfR. Schwemingen 0:4; SC. Schwemingen — VfR. Tuttlingen 3:3, SpV. Weingarten — SpV. Spaichingen 1:0; VfR. Ravensburg — VfR. Ebingen 1:4.

Herausgeber und Verleger: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Badblatt, Wildbad 1, Schwarzwald (Jah. 24. 664) Nr. 2 34. 756.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau einer Teich- und Wandelhalle in Wildbad werden die Eisenerarbeiten, die Schreinerarbeiten und Deckenverkleidungen mit Holzfaserplatten, sowie die Herstellung von Einrichtungsgegenständen in Holz nach dem Einzelpreisverfahren auf Grund der Bedingungenordnung für Bauleistungen VOB 1930 und 1931 zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben (Poststellung vorbehalten).

Die Bedingungenunterlagen können vom 12. bis 20. März 1934 während der Dienststunden beim hochbautechnischen Büro der Bauabteilung des Finanzministeriums, Baurat Schuler, sowie auf dem Büro der Badinspektion in Wildbad eingesehen werden. Bei letzterem werden auch die Leistungsverzeichnisse und Vertragsbedingungen kostenlos abgegeben.

Die Angebote sind unterschrieben, verschlossen, portofrei und als solche gekennzeichnet bis spätestens Dienstag den 20. 3. 1934 vorm. 11 Uhr bei der Staatl. Badinspektion einzureichen, wo zu dieser Zeit die Eröffnung stattfindet, der die Bieter anwohnen können. Der Zuschlag wird spätestens am 9. April 1934 erteilt.

Wildbad, den 10. März 1934. Staatl. Badverwaltung.

Ev. Kirchengemeinde Wildbad.

Die abgeschlossene Kirchenplegrechnung 1932 ist von heute ab 8 Tage lang zur allgemeinen Einsichtnahme auf meinem Amtszimmer aufgelegt.

Wildbad, den 12. März 1934.

Stadtpfarrer Dauber.

Unterstützt das heimische Gewerbe!

Teppichhaus Burghard

Pforzheim, Deimlingstrasse 15

ladet zu der vom 8. bis 15. März im

Hotel Traube, Wildbad

stattfindenden

AUSSTELLUNG

von Teppichen, Läuferstoffen, Bettvorlagen, Decken aller Art, Dekorationsstoffen, Gardinen etc. ergebenst ein.

Geöffnet von 1/2 10 - 19 Uhr durchgehend. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Sie sind zu dick!

Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. abnehmen. Schlank sein, heißt gesund sein. Schlank sein, heißt auch schön sein. Beginnen Sie noch heute mit den fettzählenden „Reinla“-Kor, den unschätzblichen Entfettungstabletten. RM 1.75. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Reinla“.

Zum Hausputz

erhalten Sie alle Putz- und Reinigungsmittel, Kernseife, Schmirgels, Scheuerlappen, Bohnerwachs usw. in der

Eberhard-Drogerie

W. Forstamt Wildbad. Forstmeister-Revier.

Beigholz-Verkauf.

Am Dienstag den 20. März 1934, nachm. 2 Uhr, in Wildbad im „Wildbader Hof“ aus Staatswald im Buchen: 166 Röll., 129 Schr., 221 Klogh., 287 Andr.; Anbruch: 7 Ct., 2 übr. Pbh., 151 Nadelh. Preisverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart-W.

Visitkarten

Tagblatt-Geschäftsstelle.



Einzelhändler!

Achtung! Ständischer Aufbau!

Am Montag, den 12. März, abends 8.30 Uhr, findet im Gasthaus zur Sonne eine Versammlung für alle Einzelhändler statt.

Thema: 1. Zusammenschluß sämtlicher Einzelhändler zu einer Arbeitsgemeinschaft im Ständestaat. 2. Bericht über die bereits in Stuttgart stattgefundenen Versammlung. Es ist Pflicht jeden Einzelhändlers, gleichgültig welcher Berufsart, die Versammlung zu besuchen.

NS-Haupt-Kreisamtsleitung Geiling.

Der Kreisleiter der Arbeitsgemeinschaft des Württ. Einzelhandels Plappert.

